

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 39

**Artikel:** Im politischen Salon  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-463363>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Ob wohl die Lucinette immer noch kokst?“  
 „Und ob — die hat sich doch jetzt einen Kohlenhändler zugelegt.“

**Zu unserer Satire in Nr. 35:  
 „Wehe Dir, Amerika“**

haben wir folgende Berichtigung anzubringen:

Wir haben uns überzeugt, daß unsere Notiz, worin wir mitteilten, daß der Präsident einer Schweizerischen Handelskammer, welche eine Protestresolution gegen die amerikanischen Zollerhöhungen beschloß, kurz nachher einen „Packardwagen“ kaufte, auf unrichtigen Angaben beruhte.

Der betreffende Handelskammerpräsident hat seinen „Packard“ schon im Jahre 1929 bestellt, also zu einer Zeit, als die amerikanische Zollfrage noch gar nicht zur Diskussion stand.

Unsere Satire trifft somit keine Person, sondern soll allgemein gedeutet werden.

Redaktion des Nebelspalter.

**Die Kußpause**

Sag, schmecken meine Küsse noch?  
 „Wie kannst Du, Liebste, fragen!“  
 Es ist vergänglich alles doch.  
 „Ach, laß das eitle Klagen.“

Wir schmecken Deine Küsse ja  
 wie nie noch was hienieden,  
 weit besser als Ambrosia —  
 sag, bist Du nun zufrieden?“

Ja, Liebster, solches hör ich gern,  
 nun bin ich ganz im Klaren.  
 „So komm, mein kleiner Wandelstern,  
 und laß uns weiterfahren!“

*Mansfeld Muchotr*

**Deutschland**

Ich belauschte folgendes Bruchstück eines Sommerfrischengesprächs: „Ja, wir sind sehr gut untergebracht. Ihr Mann war Postbeamter und ist im Kriege gefallen. Das ist doch schrecklich. Wenn man bedenkt, daß er heute schon Oberpostsekretär sein könnte...“

*Werner Bergengruen*

**Im politischen Salon**

Der Diplomat (der eben von langen Verhandlungen ausruht): „Die Diplomatie ist eine äußerst heiße Blume. Man könnte — äh — sagen — äh...“

Die Dame des Hauses: „Das Feilschen, das im Verborgenen blüht!“

**Lieber Nebelspalter!**

Das Zürcher Knabenschiefen ist bekanntlich von Karussells, Schaubuden, Magenunterhaltungsstätten und ähnlichem umkränzt. An einem Flugzeug-Karussell war ein Plakat angebracht, das in großen, etwas unbeholfenen Lettern verkündete: Die Tragfähigkeit dieses Geschäftes ist amtlich geprüft! — Ja, gibt es so etwas? In der Zeit der wilden Neugründungen und Konkurrenz ist eine solche Einrichtung nur zu begrüßen.

**Schüttelreim**

Was später einmal tragen Frauen  
 Wird man sich kaum zu fragen trauen.

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier

**Buffet Enge**

Zürich Inh.: C. Böhnay

Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer